

# Der Brückenschlag verhilft zu fachlichem Nachwuchs

Ausbildungsring AAU in Nürnberg betreut seit zehn Jahren Unternehmer und Jugendliche mit Migrationshintergrund



Für eine kaufmännische ebenso wie eine technische Ausbildung (von links) sollen noch mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund geworben werden. Fotos: AAU

Angesichts des demografischen Wandels ist der Mangel an qualifizierten Fachkräften vorprogrammiert. Auf der anderen Seite bleiben 15 Prozent der jungen Erwachsenen im Alter von 20 bis 29 Jahren ohne Berufsabschluss. „Wir verlieren viel zu viele Jugendliche“, sagt Bernd Hirschberger vom Geschäftsbereich Berufsbildung der IHK Nürnberg. Er hat eine ganz spezielle Gruppe mit im Blick: Jugendliche mit Migrationshintergrund.

„Was ist er? Moslem? Dann lässt er sich doch von mir als Frau nichts sagen!“ Die Chefin eines Ausbildungsbetriebes ist mit solchen Vorstellungen nicht alleine. „Es kursieren viel zu viele Vorurteile, weil wir zu wenig voneinander wissen und dann auch die Kommunikation nicht klappt“, sagt Rainer Aliochin vom AAU. Das Kürzel steht für Ausbildungsring Aus-

ländischer Unternehmer e. V. Es gibt ihn seit zehn Jahren in Nürnberg.

Am heutigen Donnerstag und noch morgen findet aus diesem Anlass eine gemeinsame Veranstaltung mit der IHK Nürnberg und dem bayerischen Sozialministerium statt. Es wird Bilanz gezogen und ein Aktionsplan für die Zukunft erstellt.

Anfangen hat der AAU mit der Organisation von Verbundausbildung, inzwischen bilden 40 beteiligte Firmen selbstständig aus. Nicht alle Unternehmer haben dabei Migrationshintergrund. Hirschberger: „Die Exportquote in Mittelfranken liegt bei 40 Prozent. Immer mehr Exportfirmen verstehen es als eine gute Voraussetzung, wenn sie über Mitarbeiter mit interkulturellen Kompetenzen beim Umgang mit Kunden verfügen.“

Es ist eindeutig eine Erfolgsbilanz. Im „Miteinander“ und dank der Bemü-

hungen des AAU haben inzwischen rund 200 junge Leute mit Migrationshintergrund ihre Ausbildung erfolgreich beendet. Im Herkunftsland sprechen die Familien einmal türkisch, russisch, arabisch oder griechisch. Deutsch haben die Großeltern oder Eltern in der Situation an ihren Arbeitsplätzen auch nicht immer wirklich so gut lernen können wie jetzt ihre Kinder in der Schule in Deutschland.

## Ein Modell geschaffen

Dem AAU geht es um einen Beitrag zum Brückenschlag – im Netzwerk, unter minimalem finanziellem Einsatz. Angesichts der Erfolge handle es sich um ein wahres „Leuchtturm-Projekt“, so Hirschberger. Auf jeden Fall wurde mit dem AAU eine Modell-Einrichtung geschaffen, die es in dieser Form bisher nur in Nürnberg gibt.

Der Wunsch zum Jubiläum wäre eine nachhaltige Finanzierung.

Ein Teilprojekt hat das Kürzel AGM, es steht für AusbildungsGenerator Mittelfranken und bietet „Orientierungshilfen“ für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler an. Die Eltern: Für solche mit Migrationshintergrund ist das deutsche Ausbildungssystem oft wie ein Buch mit sieben Siegeln. Sie sollen aber – und das ist ein Ziel des AGM – ihren Kindern bei der Ausbildungsplatzsuche als lebensprägende Entscheidung helfen können.

Ein weiteres Teilprojekt heißt MAN, für: Mittelfränkisches Ausbildungs-Netzwerk. In ihm werden Kooperationen zwischen den verschiedenen Institutionen, Unternehmen und weiteren Lernorten koordiniert. Unterstützung wird auch bei der Auswahl von Bewerbern und Bewerberinnen gewährt. WOLFGANG MAYER